

Vertrauen (ist der Anfang von allem)

Predigt zur Konfirmation am 16.04.2023 in Friedeburg

Predigttext: Psalm 118,8

(von Pastor Jörg Janköster)

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden! Liebe Gäste!

Die **Konfirmation** zeigt an, das Ihr, die Konfirmandinnen und Konfirmanden, langsam, aber sicher **erwachsen** werdet. In den kommenden Jahren werdet Ihr immer mehr Entscheidungen selbst treffen und Verantwortung für Euer eigenes Leben übernehmen. Das **erste Recht**, was man auf dem Weg in Richtung Erwachsenwerden bekommt ist die „**Religionsmündigkeit**“. Also das Recht, über das, was Ihr glaubt und zu welcher Regionsgemeinschaft Ihr gehören wollt, selbst zu entscheiden.

Für diesen Weg in Richtung Erwachsen werden möchten wir als Kirchengemeinde Euch **ein Geschenk** zur Konfirmation mitgeben, das gleichzeitig ein guter Wunsch oder ein guter Ratschlag ist. Das Geschenk in diesem Jahr ist **dieser Kugelschreiber**. Und damit verbunden ist der Ratschlag: **Schreibt!** Nutzt diesen Stift, um mit der Hand tatsächlich und real Texte zu schreiben. Zum Beispiel eine **Postkarte** an Eure Familie aus dem ersten Urlaub ohne Eltern. Oder **Liebesbriefe**, wenn ihr zum ersten Mal verliebt seid und eine Freundin oder einen Freund habt. Aber warum mit der Hand schreiben, wenn man eine Nachricht viel schneller mit dem Handy verschicken kann? Nun, ich denke, das **handschriftliche Schreiben** wird eine der **Schlüssel-Qualifikationen** der Zukunft sein, um sich aus der breiten Masse abzuheben. In Zukunft wird es nämlich so sein: „digital“ kann jeder, aber „analog“ können nur noch wenige. Mein ältester Bruder hatte im März einen runden Geburtstag. Ein Geschenk hat er von Susanne (meiner Frau) und mir noch nicht bekommen, weil er erst im September feiert. Aber meine Frau hat für uns beide eine Geburtstagskarte geschrieben und per Post verschickt. An sich nur ein schlichter Geburtstagsgruß, aber genau dadurch etwas Besonderes: von den vielen Geburtstagsgrüßen, die mein Bruder erhalten hat, kamen nur zwei per Post!

Aber noch einmal etwas tiefer: Das handschriftliche Schreiben ist eine **uralte Kulturtechnik** und blickt auf eine Geschichte von mehr als 5000 Jahren zurück. (Der Druck von Texten ist dagegen gerade einmal 500 Jahre alt.) Vor allem: **Schreiben stiftet Beziehung und Gemeinschaft** – zu anderen Menschen, zu sich selbst und zu Gott. Schreibt zum Beispiel **ein Tagebuch**. Man muss das gar nicht klassisch führen und jeden Tag aufschreiben, was man erlebt hat. Man kann auch ein Tagebuch haben, in dem man nur ab und zu eigene Gedanken oder Gefühle aufschreibt – oder gute Worte, die man gehört oder gelesen hat. Diese Form des Aufschreibens wird Euch auf Dauer helfen, Euch selbst besser zu verstehen. Oder Schreiben stiftet **Beziehung zu anderen Menschen**. Der erste Schritt zum Beispiel, dass meine Frau und ich uns befreundet haben, war, dass wir uns gegenseitig handschriftliche Briefe geschrieben haben. (Gekannt haben wir uns schon vorher über gemeinsame Freunde.) Schreiben kann auch **im Glauben** hilfreich sein. Die eigenen Gedanken und Gefühle als Gebet aufzuschreiben, kann helfen, tiefer mit Gott in Kontakt zu kommen. – Natürlich weiß ich auch, dass wir mittlerweile im 21. Jahrhundert angekommen sind. Deshalb kann man mit dem Stift auch nicht nur schreiben, sondern mit der anderen Seite (=Touch Pen) ebenfalls ein Smartphone oder einen Tablet-PC bedienen 😊.

Wichtiger noch als der Stift selbst ist das, **was auf dem Stift drauf steht: „Vertrauen“ + „Psalm 118,8“**. So wie das Schreiben eine uralte Kulturtechnik ist, so ist das **Vertrauen-Können die Grund- und Schlüsselqualifikation fürs Leben** überhaupt. Eine große und bekannte deutsche Bank hatte deshalb vor vielen Jahren mal den Werbeslogan *„Vertrauen ist der Anfang von allem“*. Das bedeutet: Wir haben unser Leben nie komplett in der eigenen Hand. Auch wenn wir selbst die Verantwortung tragen, es wird immer Umstände geben, die wir nicht beeinflussen können. Wir sollen klug überlegen und planen, wie wir unser Leben gestalten wollen. Und doch wird es immer wieder Ereignisse geben, die nicht planbar sind. Oft sind genau das aber die wichtigen und prägenden Ereignisse. Und selbst dann, wenn wir vieles selbst bestimmen können, bleiben wir auf andere Menschen angewiesen. Wir hatten uns in Deutschland an ein Leben in ruhigen Bahnen gewöhnt. Doch dann kamen Corona und der Ukraine-Krieg und haben uns gezeigt, wie wenig wir die Zukunft voraussehen können. Umso wichtiger ist **ein Grundvertrauen**: dass das Leben lebenswert ist, dass es einen Weg für uns gibt, auch wenn der vielleicht noch nicht sichtbar ist, dass ein Gott hinter unserem Leben steht, der es gut mit uns meint.

In Psalm 118,8 heißt es: **„Es ist besser, auf den HERRN zu vertrauen, als sich auf Menschen zu verlassen.“** Es geht im Leben nicht ohne Vertrauen. Deshalb ist nicht die Frage, ob wir vertrauen, sondern, wem wir vertrauen. Psalm 118 sagt (und spiegelt damit eine menschliche Erfahrung wider): Menschen können und werden das Vertrauen, das wir in sie gesetzt haben, leider auch enttäuschen. Es ist gut, wenn wir Menschen um uns haben, auf die wir uns wirklich verlassen können. Aber im Letzten und Tiefsten sind wir mit **unserem Vertrauen** nur dann auf der sicheren Seite, wenn wir es **an Gott selbst festmachen**. Weil er uns das Leben geschenkt hat, weil er es gut mit uns meint und weil er treu zu uns steht, egal wie wir uns verhalten oder was uns im Leben passiert. Das **Großartige im Glauben** ist: Wenn unser Grundvertrauen im Leben verletzt und enttäuscht wurde, dann kann es **in der Beziehung zu Gott wieder heilen** und neu werden. Menschen können enttäuschen. Vielleicht wirbt deshalb die große und bekannte deutsche Bank nicht mehr mit diesem Slogan, weil sie ihrem eigenen Anspruch nicht gerecht geworden ist. *„Vertrauen ist der Anfang von allem.“* Das ist trotzdem richtig. Die Frage ist nur, wem wir vertrauen.

Ich komme zum Schluss: Die Konfirmation markiert den Übergang von der Kindheit hin zum Leben eines Erwachsenen. Ihr werdet in den nächsten Jahren immer mehr Entscheidungen selbst treffen und Verantwortung für Euer eigenes Leben übernehmen. Oder im Bild gesprochen: Ihr werdet den sicheren Hafen verlassen und auf das weite Meer hinaussegeln – Euer eigenes Leben entdecken und leben. Das macht der zweite Teil Eures Geschenkes deutlich: ein Segelschiff als Schlüsselanhänger. Den Mut, die Sicherheit, die Kraft und die Fähigkeiten dazu möchte Gott Euch schenken, indem Ihr Euer Vertrauen an ihm fest macht. **„Es ist besser, auf den HERRN zu vertrauen, als sich auf Menschen zu verlassen.“** Amen.